

FDI — Das Wort zum Print — Gedankenspiele von Nils Gustorff, FDI-Mitglied und Buchbinder

(Teil 11) Die phantastische Welt der Prägung

Täglich sehen wir auf Verpackungen und Büchern Prägungen, die uns staunen lassen. Wahrlich meisterhaft sind die ausgefeilten Techniken, wie sie von Kollegen mit großem Ehrgeiz angewandt und immer weiter entwickelt werden. Die Vielfalt ist dabei so groß, dass man leicht den Überblick verliert, wenn man längere Zeit nicht mehr mit der Materie Prägefoliendruck zu tun hatte. Oder können Sie den Unterschied zwischen einer Relief- und einer Strukturprägung erklären und wie die jeweiligen Werkzeuge anzufertigen sind? Zum Thema empfehle ich www.look-and-feel.net, dort sind beste Informationen erhältlich!

Und weil der »Deutscher Drucker« und der FDI nicht nur an Klatsch und Tratsch ihre Freunde haben,

sondern besonders gerne Wissen vermitteln und auffrischen, muss ich nun einmal lehrerhaft werden (wen es nervt, der muss nicht weiterlesen). Jetzt aufgepasst, liebe Verlagsleute, Druckfachleute, Kreative: **Prägetechnik hat Grenzen!**

Eine davon liegt im **Material**; das bei Prägungen verwendete Papier muss ausreichend lange Fasern enthalten und eine ausreichende Grammaturlänge aufweisen. Konkreter lässt sich das nicht formulieren. Bei fehlender Erfahrung mit einem bestimmten Papier können nur Versuche im Vorfeld bösen Überraschungen vorbeugen, die nämlich drohen, wenn in der branchenüblichen Hektik der Liefertermin näherrückt und noch schnell geprägt werden soll. Das ist lästig, aber unvermeidbar.

Eine andere Grenze habe ich in den vergangenen zwanzig Jahren mehrfach in **buchbinderischen Produktionen** miterlebt und verkünde deshalb offiziell: Auf einer industriell gefertigten Buchdecke mit bedrucktem Überzug ist es nicht möglich, ein bereits gedrucktes Motiv standgenau tiefzuprägen! Weil das Schneiden des Überzugs und das Deckenmachen eine gewisse Schwankung des Überzugs verursachen, ist die Trefferquote, auch bei größter Sorgfalt und korrekt eingestellter Prägepresse, sehr gering – rechnen Sie mit 5% passgenauen Ergebnissen. Wenn ein Auftraggeber den Verarbeiter dennoch mit aller Kundenmacht überredet oder zwingt, in dieser Weise vorzugehen, ist das Ergebnis selbst bei den Besten der Branche höchst blamabel (wie mein

Besuch vor ein paar Tagen in einer gut sortierten Kunstbuchhandlung zeigte). **Fazit: »Geht nicht!« gibt's auch.** Wenn ein Logo oder Schriftzug in speziellem Farbton gedruckt und danach auf der Buchdecke blind geprägt werden soll, muss die Grenze der Technik dem Kunden verständlich gemacht werden. »Wir versuchen es« ist dabei schon der Beginn des Weges zur Reklamation. Nein, ehrlich sollten wir sein zum Kunden, sonst ist hinterher die Blamage groß. **Unser Medium Buch soll sich schließlich abheben mit Haptik**, da dürfen wir seine Stärken nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.

In einer lockeren Serie möchten wir Ihnen das Thema »Ein Wort zum Print« von den verschiedensten Seiten beleuchten

Teil 11: Die phantastische Welt der Prägung
Teil 12: Lieben Sie auch die Herausforderung?,
DD Nr:12